

Börse China: In 6 Monaten minus 50%!



Rolf Isler, Leiter Finanz, Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Während die Welt gebannt auf das amerikanische Hypothekendebakel und dessen weltweite Folgen starrt, stürzen die Börsenkurse in China scheinbar ins Uferlose. In den vergangenen 6 Monaten minus 50%, seit Jahresanfang minus 30% und allein in der dritten Aprilwoche minus 10%. Bricht da ein Kartenhaus zusammen?

Wohl kaum. In den vergangenen 5 Jahren ist der Hang Seng Index - mit dem derzeitigen Einbruch - immer noch von 10'000 auf 25'000 Punkte gestiegen. Das sind 150% oder durchschnittlich 30% pro Jahr. Die aktuelle Konsolidierung ist eine Folge des generell schlechteren Umfelds wegen der US-Immobilien- und der anschlies-

senden weltweiten Finanzmarktkrise. Weil die Börsenkurse in China extrem gestiegen waren, schlägt das Pendel nun auf die andere Seite aus. Negativ wirkt auch die hohe Teuerung, die im Februar mit 8.7% auf Jahresbasis so stark gestiegen ist, wie seit 11 Jahren nicht mehr. Die Lebensmittelpreise nahmen gar um 23%, die Fleischpreise sogar um 45% zu. Das zwingt die Regierung zu drastischen Bremsmanövern.

China sollte man im geschichtlichen Zusammenhang sehen. Schon 1820 erarbeitete das Land einen Drittel der weltweiten Wirtschaftsleistung. 1952, nach Mao Tse Tung, waren es noch 5.2%. Heute entfallen auf China knapp 20% der Weltbevölkerung und 10 bis 15% der Wirtschaftsleistung. Und - das Land will an die Weltspitze zurück. Prognosen zufolge wird China bis 2015 Japan und bis 2040 auch die USA überflügeln. Namhafte Experten rechnen sogar mit einem kürzeren Zeitfenster. Fest steht eines: China ist die kommende wirtschaftliche und politische Supermacht.

Die Schubkraft für den Aufstieg bezieht China aus den hohen Wachstumsraten der Wirtschaft. 2007 wurden 10.4% regis-

triert. Für 2008 werden 10.4 und für 2009 immer noch 10% erwartet. Im Gegensatz dazu werden die USA bestenfalls 1.5 bis 2% erreichen. Auch die Kernländer der EU dürften unter 2% bleiben.

China verfügt über ein immenses Reservoir an billigen Arbeitskräften. Von den 1'300 Mrd. Chinesen leben 800 Mrd. in ärmlichen Verhältnissen auf dem Land. Den 350'000 Grossverdienern (über eine Million pro Jahr) stehen 35% der Bevölkerung gegenüber, die weniger als 2 USD pro Tag verdienen: Das Aufholpotenzial ist gigantisch, und der damit verbundene Rohstoffhunger ebenfalls.

Es spricht alles dafür, dass die gegenwärtige Konsolidierung an der Chinesischen Börse nur eine Episode auf dem Weg nach oben ist. In der Schweiz sind mehr als 40 Anlagefonds zum Thema „China“ kotiert. Hinzu kommen zahlreiche Exchange Traded Funds. Wer die unvermeidlichen Risiken auf sich nimmt, kann in den kommenden Jahren in China viel Geld verdienen. Die im Gang befindliche Börsenkorrektur schafft Einstiegschancen.